

Hallo liebe Leute

War ein beschi.... Wetter bei der Demo.

Dennoch waren wir in Hassloch dabei und können dort auf Widerstand und Aktionen bauen.

Es wurden schon einige Ideen geboren, und Kontakte für Aktionen im Sommer geknüpft.

Der Umweltbund war vor Ort und es gab sogar ein bisschen Applaus.

Pressemeldung und Foto:



Bei einem Wetter "so schaurig wie die Gentechnik", so der Imker Manfred Gerber gestern bei der Kundgebung der Grünen auf dem Rathausplatz, trotzten rund 70 Bürger Schnee und Wind, um gegen den Anbau von gentechnisch verändertem Mais bei der Haßlocher Prüfstelle des Bundessortenamts zu protestieren.

Als "unverantwortlich und nicht mehr rückholbar" kritisierte die Bundestagsabgeordnete der Grünen Ulrike Höfken die Risiken, die durch Agro-Gentechnik entstünden. Erschreckende Ergebnisse von Studien zeigten, dass eine Freisetzung gentechnisch veränderter Pflanzen Gefahren für Menschen, Tiere und Umwelt berge. Sie wandte sich dagegen, dass mit der Aussaat von Genmais auf Haßlocher Gemarkung die Bevölkerung der Region als "Versuchskaninchen der Gentechnik-Industrie" dienen solle. Zudem bezeichnete sie diese Freisetzung als illegal, weil für Mais der Sorte Mon 810 die Zulassung als Saatgut nie gegeben worden sei. Landwirtschaftsminister Seehofer wie auch der SPD/FDP-Landesregierung warf sie vor, sich als "Lobbyisten" der Gentechnikindustrie zu betätigen. "Für ein gentechnikfreies Rheinland-Pfalz" plädierte die Direktkandidatin der Grünen für den Landtag, Waltraud Blarr. Drei Viertel der deutschen Verbraucher lehnten gentechnisch veränderte Lebensmittel ab. Ökonomische, ökologische und soziale Gründe sprächen gegen die Gentechnik. Für die Bauern bedeute diese höhere Kosten beim Saatgut-Kauf, wobei Studien in den USA gezeigt hätten, dass nicht mehr geerntet werde als bei konventionellem Anbau. "Koexistenz" mit der herkömmlichen Methode sei nicht möglich. Die Landwirtschaft in Rheinland-Pfalz sei viel zu kleinteilig, um ausreichende Abstände zu gewährleisten. Selbst in Kanada und den USA sei es überall zu Auskreuzungen gekommen. Außerdem belaste

Gentechnik Natur und Umwelt, weil der Verbrauch von Pestiziden nach einer Übergangszeit steige. Bedroht sieht Blarr auch die Arten Vielfalt. Wildkräuter könnten durch Resistenzen zu "Superunkräutern" werden. Zudem könnten Nebenwirkungen wie eine Beeinflussung des Erbguts der Saatzpflanzen nicht ausgeschlossen werden. Nicht ausreichend untersucht seien mögliche gesundheitliche Auswirkungen auf Mensch und Tier, warnte sie. Agro-Gentechnik koste Arbeitsplätze in der Bio-Branche sowie im Tourismus und schaffe Abhängigkeiten von Konzernen. Blarr forderte, Gelder statt in die Gentechnikforschung in die Verbesserung des ökologischen Landbaus und für den Einsatz nachwachsender Rohstoffe zu verwenden. Auf "unkalkulierbare Risiken" wies auch die Grünen-Ortsvorsitzende Pia Werner hin. Sie forderte, dem Beispiel von bereits 85 "gentechnikfreien" Regionen zu folgen.

Nach Ansicht des Imkers Manfred Gerber (Umweltbund), der in Haßloch Bienen züchtet, reicht ein "Sicherheitsabstand" von zehn Metern wegen des Flugradius von Bienen keinesfalls aus, um eine Vermischung von gentechnisch verändertem mit konventionellem Erbgut zu verhindern. (guh)

Nach der Kundgebung auf dem Rathausplatz zogen die Demonstranten vor das Bundessortenamt, um dort Protestplakate aufzuhängen.

Liebe Grüße Mannes